

PROTOKOLL

ONLINE-WORKSHOP »JUGEND«

DATUM 08.02.2021

UHRZEIT 16:30 Uhr

ORT Zoom Online-Konferenz

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung

2. Einführung

- Ziele der heutigen Veranstaltung
- Informationen über das ISEK

3. Ergebnisse aus Analyse und bisheriger Beteiligung

4. Räumliche Vertiefung

- Innenstadt
- Oberilp/Nonnenbruch

5. Ausblick

TEILNEHMER Vertreter des Jugendrates

Schülervertretungen des Immanuel-Kant-Gymnasiums

Schülervertretungen der städtischen Gesamtschule

Schülervertretungen und eine Lehrkraft der städtischen Realschule

Sonstige Teilnehmer:

| | |
|-----------------|---------------------------------------|
| Frau Bettzieche | Stadt Heiligenhaus - Stadtentwicklung |
| Frau Böckenholt | CIMA |
| Herr Kaminski | Stadt Heiligenhaus - Jugendamt |
| Herr Reitz | post welters + partner mbB |
| Herr Schwabe | Stadt Heiligenhaus - Stadtentwicklung |
| Herr Sterl | post welters + partner mbB |
| Frau Tankley | post welters + partner mbB |
| Frau Ziegler | CIMA |

BEGRÜßUNG Nina Bettzieche, Fachbereichsleiterin für Stadtentwicklung bei der Stadt Heiligenhaus, begrüßt die Teilnehmer zum Online-Workshop »Jugend« im Rahmen der integrierten Stadtentwicklungskonzepte für die Innenstadt und die Stadtteile Oberilp / Nonnenbruch. Mit Hilfe dieses Beteiligungsformates soll die Sicht der Jugendlichen Eingang in die weitere Erarbeitung der Konzepte finden, da diese in den bisherigen Beteiligungen nicht immer vertreten war. Hierdurch sollen Maßnahmen für die Zielgruppe identifiziert werden, welche in den nächsten Jahren auch umgesetzt werden sollen.

EINFÜHRUNG Joachim Sterl vom Büro post welters + partner mbB stellt die beauftragten Planungsbüros vor. Das Büro post welters + partner aus Dortmund, vertreten durch Herrn Sterl, Benedikt Reitz und Melissa Tanklay, erarbeitet gemeinsam mit der CIMA Beratung + Management GmbH aus Köln, vertreten durch Gudula Böckenholt und Sarah Ziegler, die integrierten Stadtentwicklungskonzepte für die Innenstadt sowie die Stadtteile Oberilp / Nonnenbruch in Heiligenhaus. Anschließend erläutert Herr Sterl die Tagesordnung und Vorgehensweise für die heutige Veranstaltung.

Ein ISEK beschreibt Ziele, Handlungsfelder und Projekte für die Entwicklung eines ausgewählten Stadtgebietes für mehrere Jahre. Es ist ein informelles Papier, das kooperativ mit allen städtischen Institutionen, Fachplanungen, Fachexperten und der Bürgerschaft erarbeitet und schließlich vom Rat der Stadt als gemeinsamer Orientierungsrahmen mit einem umfangreichen Maßnahmenprogramm für die zukünftige Stadtentwicklung Heiligenhaus beschlossen wird. Ein ISEK bildet darüber hinaus die Grundlage zur Beantragung von Städtebaufördermitteln.

In der Stadt Heiligenhaus werden zwei ISEKs für zwei Plangebiete parallel erarbeitet; eines für die Innenstadt und eines für die Stadtteile Oberilp und Nonnenbruch. Die Erarbeitung zweier Konzepte liegt in den unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Herausforderungen der jeweiligen Plangebiete begründet.

Beide Konzepte basieren auf einer intensiven Beteiligung verschiedener Akteure. Die heutige Veranstaltung ist dabei nur ein Baustein zur Beteiligung verschiedener Akteure und dient der Rückkopplung erster Maßnahmenansätze mit Jugendlichen als wichtige Zielgruppe.

Nachdem bereits verschiedene Beteiligungsformate durchgeführt wurden, stehen in naher Zukunft noch weitere Veranstaltungen an. Genauer ist eine zweite Jugendbeteiligung in Kooperation mit den weiterführenden Schulen sowie BürgerInnenvertiefungswerkstätten geplant. Der Planungsprozess soll im Sommer dieses Jahres abgeschlossen werden; die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit vorgestellt.

ERGEBNISSE AUS ANALYSE UND BISHERIGE BETEILIGUNG Benedikt Reitz vom beauftragten Planungsbüro post welters + partner mbB aus Dortmund beginnt mit der Vorstellung der Ergebnisse aus der bereits abgeschlossenen Analyse und der bisherigen Beteiligung. Im Rahmen der »Fragen der Woche«, bei der wöchentlich wechselnde Fragen zu unterschiedlichen Themen der Stadtentwicklung auf der Projekthomepage abgefragt wurden, hat sich das Freizeitangebot für Jugendliche als wichtiges Handlungserfordernis ergeben. Die Befragten bewer-

teten das Freizeitangebot für Jugendliche in Heiligenhaus im Vergleich zu den Angeboten für andere Zielgruppen deutlich schlechter. Um dieses Ergebnis mit der eigentlichen Zielgruppe zu diskutieren, wird dieselbe Frage in Form einer Zoom-Umfrage mit den Teilnehmern durchgeführt. Im Ergebnis zeigt sich, dass auch die Teilnehmenden das Freizeitangebot für Jugendliche in Heiligenhaus mit Hilfe von Schulnoten als eher ausreichend bis ungenügend bewerten. Somit wird das ermittelte Handlungserfordernis zur Ausarbeitung von entsprechenden Maßnahmen im Rahmen der ISEKs bekräftigt.

RÄUMLICHE VERTIEFUNG INNENSTADT

In der ersten räumlichen Vertiefung bildet die Innenstadt die Diskussionsgrundlage zu ausgewählten Themenbereichen. Diese wurden aus den Anregungen der bisherigen Beteiligung herausgearbeitet und beinhalten neben dem kulturellen und freizeitlichen Angebot auch Treffpunkte im öffentlichen Raum sowie die verkehrlichen Rahmenbedingungen der Innenstadt.

FOKUSTHEMA: TREFFPUNKTE IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Im ersten Fokusthema steht der öffentliche Raum als Treffpunkt für Jugendliche im Vordergrund. Aus den bisherigen Beteiligungsformaten ließ sich ein Handlungsbedarf insbesondere für den Bereich des Kirchplatzes und des Rathausplatzes ableiten. Für den Rathausplatz wurde dabei die zukünftig zunehmende Bedeutung als »Achse« zum entstehenden Nahversorgungszentrum (NVZ) Hitzbleck-Forum herausgestellt, der durch bauliche Rahmenbedingungen und einer attraktiven Eingangssituation Rechnung getragen werden muss. Der Kirchplatz wird in der Öffentlichkeit als lebendiger und gut genutzter Platz wahrgenommen, der durch eine Neugestaltung jedoch an Attraktivität und Aufenthaltsqualität gewinnen könnte.

Für einen ersten Diskussionsanreiz markieren die Teilnehmenden auf einem Luftbild Orte in der Innenstadt, die für ihre Zielgruppe als Aufenthaltsbereiche und Treffpunkte eine große Bedeutung besitzen. Es wird deutlich, dass insbesondere der nördlich an die Innenstadt angrenzende Hefelmannpark, der Thormählenpark sowie das Thormählen Bildungshaus und der Rathausplatz als wichtige Orte für die Freizeitgestaltung von Jugendlichen angesehen werden.

Diskussionsergebnisse: Innenstadt als Aufenthaltsort für Jugendliche

- Die **Innenstadt** (rund um die Hauptstraße) ist nach Auffassung der Teilnehmenden **kein bedeutender Aufenthaltsbereich** von Jugendlichen und wird für Erledigungen (z. B. dm) oder die Nutzung konkreter Angebote (z. B. Kniffte, Backbord, Eisdiele) aufgesucht. Grundsätzlich würden weitere **Angebote** (z. B. Cafés oder andere Gastronomie) **sowie Aufenthaltsbereiche** im öffentlichen Raum fehlen, die Jugendliche als Zielgruppe ansprechen, weshalb hierfür zum Teil die umliegenden Städte (z. B. Velbert) aufgesucht werden.
 - Aufgrund der **Nähe zu den weiterführenden Schulen** würde die Innenstadt nichtsdestotrotz in Freistunden oder nach der Schule aufgesucht werden. Daher sei es wünschenswert Aufenthaltsorte, Angebote und Treffpunkte
-

speziell auch für Jugendliche zu schaffen (z. B. auch To-Go-Angebote oder Mittags-Menüs).

- Der **Thormählen- und der Hefelmannpark** seien zurzeit die bedeutendsten Aufenthaltsbereiche für Jugendliche in Heiligenhaus. Der dort befindliche **Skatepark** sei für bestimmte Personengruppen als Treffpunkt und für sportliche Aktivitäten wichtig. Jedoch würden in der Innenstadt **weitere »aktive« Orte fehlen**.
- Die Frage, ob Jugendliche sich **lieber mitten in der Innenstadt oder an ungestörten Orten etwas außerhalb** treffen würden, könne pauschal nicht beantwortet werden und **sei interessenabhängig**. Beispielsweise würden sich manche Jugendliche lieber in der Innenstadt aufhalten (wenn es entsprechende Angebote gäbe), während sich andere gerne im Umfeld des Skateparks aufhalten.
- Das Angebot an nicht kommerziellen, freien **Sitzmöglichkeiten** sei in der Innenstadt ausreichend gegeben. Jedoch sei das Angebot an **außergastronomischen Angeboten ausbaufähig**.
- Vor allem **abends** gäbe es **kaum Angebote für Jugendliche** (mehr). Daher würden diese ihre abendliche Freizeit eher in den angrenzenden Großstädten, wie bspw. Essen, verbringen.
- Grundsätzlicher Hinweis: Die **Schaffung von gastronomischen Angeboten** speziell für Jugendliche sei **schwer durch die ISEKs steuerbar**, da man die Kooperation entsprechender privater Akteure / Betreiber (u. a. Gastronomen) benötigt. Die ISEKs konzentrieren sich vor allem auf bauliche Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich, hierbei können jedoch z. B. außergastronomische Flächen mitgedacht werden.

Diskussionsergebnisse: Rathausplatz / Hauptstraße

- Der Rathausplatz wird von einzelnen Teilnehmern als der Ort in der Innenstadt beschrieben, der **am ehesten von Jugendlichen aufgesucht** würde.
- Eine **Aufwertung der Achse »Am Rathaus«** wird als **notwendig** angesehen, um die Vitalität der Innenstadt im Hinblick auf die zusätzliche Konkurrenz durch das NVZ zu erhalten.
- Durch die Schaffung von **neuen »Anziehungspunkten«** entlang der Achse, wie beispielsweise der Ansiedlung von Cafés und Restaurants, könnte mehr Kundenfrequenz zwischen Hauptstraße und NVZ generiert werden.

Diskussionsergebnisse: Kirchplatz

- In der Innenstadt gebe es nicht viele Orte, an denen man in Ruhe verweilen könnte. Dies bedinge sich durch den Stadtgrundriss, da die Hauptstraße mit den einhergehenden Lärmemissionen die Innenstadt einmal durchziehe. Der **Kirchplatz** sei ein **etwas geschützterer Raum**, entsprechend befinden sich hier auch außergastronomische Angebote, wo man **»in Ruhe« draußen sitzen** kann. Zudem seien Sitzmöglichkeiten, die nicht zu einer Außergastronomie gehören, bereits in ausreichender Anzahl vorhanden.
- Die in der Präsentation vorgestellten **ersten Umsetzungsideen** für den Kirchplatz werden **positiv** bewertet.

FOKUSTHEMA: KULTUR- UND FREIZEITANGEBOTE

Diskussionsergebnisse:

- Die Idee aus der Präsentation, Filme z. B. im Hefelmannpark in Form eines **Open-Air-Kinos** zu zeigen, wird positiv bewertet.
- Auch die Idee **generationsübergreifender Ansätze bei Projekten** wird befürwortet. Als vergleichbares Beispiel in einer anderen Stadt wird die »**Taschengeldbörse**« der Stadt Ratingen genannt. Dieses Projekt ermöglicht eine Vermittlung zwischen Jugendlichen und Senioren. Letztere werden bei Alltagsarbeiten wie z. B. Einkaufen gehen oder Gartenpflege unterstützt und zahlen hierfür ein kleines Entgelt. Das Projekt werde in Ratingen gut angenommen.
- **Gemeinschaftliche Gartenbauprojekte** seien in Kooperation mit den Schulen denkbar. Bei entsprechenden Projekten solle die Umweltbildung in den Fokus rücken, um Wissen über Pflanzen, ihre Pflege und Bedeutung für Ökosysteme zu vermitteln.
- Auch weitere **Umweltprojekte**, wie beispielsweise die Unterstützung von Förstern bei der Waldpflege, seien wünschenswert und würden ein Alleinstellungsmerkmal für die Stadt Heiligenhaus bedeuten.
- Die aus einem anderen Beteiligungsformat stammende Idee auf dem **Kirchplatz Hochbeete mit heimischen Pflanzen und Kräutern** zu errichten und diese gemeinschaftlich zu pflegen, wird grundsätzlich positiv bewertet. Jedoch wird ein dauerhaftes Engagement (etwa in Bezug auf Pflanzenpflege) kritisch betrachtet. **Einmalige Aktionen** (wie z. B. Pflanzaktionen) würden von Jugendlichen besser angenommen werden; längerfristige Projekte müssten eher in Kooperation mit den Schulen umgesetzt werden.

FOKUSTHEMA: MOBILITÄT UND VERKEHR

Diskussionsergebnisse:

- Die **Busverbindungen in den Abendstunden**, insbesondere in die umliegenden Städte, werden bemängelt.
- Die Einrichtung einer **temporären Fußgängerzone** sei eine gute Chance, um die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt und somit auch die Verweildauer zu erhöhen. Ein vorläufiger Testbetrieb wird als sinnvoll erachtet.
- Eine »vollständige« **Fußgängerzone** im Bereich der Hauptstraße wird **kritisch** betrachtet, da diese negative Konsequenzen für den bestehenden Einzelhändler haben könne und insbesondere für ältere Menschen eine Erreichbarkeit der Geschäfte gegeben sein sollte. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass trotz Einrichtung einer Fußgängerzone die Hauptstraße für den Radverkehr, ÖPNV und Taxis befahrbar bleiben könnte.
- Die **Rahmenbedingungen für den Radverkehr** in der Innenstadt werden als gut bzw. ausreichend bewertet. Entlang der Hauptstraße besteht bereits ein Radweg entgegen der Einbahnstraße.

Als Abschluss der räumlichen Vertiefung wird in einer Umfrage von den Teilnehmern abgefragt, welches der diskutierten Themen für die Innenstadt besonders relevant für die Jugendlichen sei. Im Ergebnis zeigt sich, dass insbesondere die Aufwertung des Rathausplatzes sowie die Schaffung von Orten für Jugendkultur (z. B. Jugendcafés etc.) als wichtig erachtet werden.

**RÄUMLICHE
VERTIEFUNG
OBERILP /
NONNENBRUCH**

In der zweiten räumlichen Vertiefung bilden Oberilp und Nonnenbruch die Diskussionsgrundlage. Hierbei sollen das kulturelle und freizeitliche Angebot sowie Treffpunkte im Wohnumfeld für Jugendliche für die beiden Stadtteile im Mittelpunkt der Diskussion stehen.

Um die Ortskenntnisse der Teilnehmenden im Vorfeld abzufragen, wird eine Umfrage durchgeführt. Diese ergibt, dass keiner der Teilnehmer in einem der beiden Stadtteile wohnt und diese mehrheitlich nur selten für die eigene Freizeitgestaltung aufgesucht werden.

FOKUSTHEMA: TREFFPUNKTE IM WOHNUMFELD

Diskussionsergebnisse: Selbecker Markt

- Der aus der bisherigen Beteiligung herangetragene Konflikt zwischen Jugendlichen und Anwohnern am Selbecker Markt kann vom Teilnehmerkreis nicht bestätigt werden. Es sei den Teilnehmern nicht bekannt, dass sich der Selbecker Markt als Treffpunkt fest etabliert hätte.
- Von Seiten des Jugendamtes wird angemerkt, dass der Konflikt am Selbecker Markt ebenfalls an das Amt herangetragen wurde und die Situation vor Ort evaluiert wurde. Der Konflikt wird jedoch als weniger drastisch eingeschätzt, wie von den Betroffenen in der bisherigen Beteiligung beschrieben.
- Der nahegelegene Europlatz wird als nächtlicher Angstraum wahrgenommen. Beschwerden diesbezüglich sind der Stadtverwaltung (noch) nicht bekannt. Es gilt die Situation weiter zu beobachten, um ggf. frühzeitig Maßnahmen zu ergreifen.

Diskussionsergebnisse: Neugestaltung des Bolzplatzes nördlich der Oberilp (Ruhrstraße)

- Der Bolzplatz ist den Teilnehmenden kaum bekannt. Als konkreter Vorschlag wird die zusätzliche Installation von Basketballkörben vorgeschlagen. Hierdurch könnten die Ausübung unterschiedlicher Sportarten gebündelt werden.

Diskussionsergebnisse: »Neue Quartiersmitte« Nonnenbruch

- Die Oberilp wird ausschließlich als **Wohngebiet** wahrgenommen. Zwar fehle eine Mitte, jedoch wird kritisch hinterfragt, ob sich der vorgeschlagene Ort hierfür eignet. Hierzu sollten die **unmittelbaren Anwohner der Wiese an der Stettiner Straße befragt** werden, ob sie der Entwicklung zustimmen.
-

-
- Der **leerstehende Supermarkt** wirke sich negativ auf das Erscheinungsbild des Stadtteiles aus. Das Gebäude könnte möglicherweise **als nachbarschaftlicher Treffpunkt** ausgebaut werden. Hierzu ist jedoch anzumerken, dass das Gebäude des ehemaligen Supermarktes nicht vollständig leer steht und zurzeit teilweise genutzt wird. Die Gastronomie in der unteren Geschosseinheit ist derzeit jedoch leerstehend und könnte sich für die Schaffung von solchen Angeboten anbieten.
 - Bei einer **(Zwischen-)Nutzung der leerstehenden Gastronomie** für kulturelle Zwecke könne auch eine Art **Club-Angebot** entstehen. Jedoch müsste hinsichtlich einer solchen Nutzung die mögliche Lärmbelastung und daraus potenziell resultierende Konfliktsituationen für die unmittelbaren Anwohner geprüft werden.
 - Das bestehende **Stadtteilbüro** stelle in seiner aktuellen Form keinen wirklichen Anziehungspunkt für die »Quartiersmitte« dar.
 - **Neue Angebote** im Bereich der »Quartiersmitte«, wie beispielsweise ein Spielplatz oder Angebote für Kinder, könnten insbesondere Familien anziehen.

FOKUSTHEMA: KULTUR- UND FREIZEITANGEBOT

Diskussionsergebnisse:

- In der Vergangenheit wurde eine Verkleinerung des Außenbereiches vom Heljensbad zu Gunsten einer Wohnbebauung diskutiert. Eine **Verkleinerung des Außenbereiches** wird durch die Teilnehmenden **sehr kritisch betrachtet**, da das Heljensbad vor allem durch die großzügigen Außenanlagen in den Öffnungsmonaten einen wichtigen Anziehungspunkt für Jugendliche darstelle.
- Stattdessen sei eine **bestandsorientierte Entwicklung** des Heljensbades wünschenswert, bei der eine **Modernisierung des Außenbereiches** erfolgen könnte. Durch die Errichtung z. B. eines **höheren Sprungturms** könnten zusätzliche Anziehungspunkte im Heljensbad für Jugendliche geschaffen werden. Hier müsste jedoch noch die Tiefe des Beckenbodens für eine entsprechende Eignung überprüft werden. Die Verwaltung wird diesbezüglich recherchieren.
- Im Winter sei das Schwimmbad für Jugendliche weniger interessant, da der **Hallenbadbereich** eher funktional auf die Bedürfnisse von Vereinen sowie (Klein-)Kinder und ältere Zielgruppen ausgerichtet seien. Es mangle an ansprechenden Aufenthaltsbereichen in der Halle sowie Nutzungselemente für Jugendliche. So sei der Sprungturm zu klein und direkt am Schwimmbekken, woraus Konflikte in der Nutzung des Beckens entstehen. Die vorhandene Rutsche sei zu kurz, um Jugendliche anzusprechen. Bei einer Neukonzeptionierung könnten jedoch **neue Angebote für Jugendliche** geschaffen werden.
- Das **bestehende Schwimmkursangebot** der ansässigen Vereine (insbesondere auch im Hallenbadbereich und im Winter) sei trotz allem nicht zu vernachlässigen und deren Anforderungen bei Planungen zu berücksichtigen.

-
- Es könnten **zusätzliche betreute Sportangebote** im Heljensbad angeboten werden, wie z. B. Tauch- oder Wasserspringkurse.
 - Es wurde in der Vergangenheit seitens des Jugendrates versucht, ein **Festival auf dem Außenbereichsgelände** des Schwimmbades umzusetzen. Dies sei aufgrund des schlechten Wetters damals gescheitert. Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen im Heljensbad, welche speziell auch für Jugendliche gestaltet sind, würden die Bedeutung des Bades als Freizeitort weiter stärken.

Als Abschluss der räumlichen Vertiefung wird in einer Umfrage von den Teilnehmern abgefragt, welches der diskutierten Themen für die Oberlipf und den Nonnenbruch besonders relevant für die Jugendlichen sei. Im Ergebnis zeigt sich, dass vor allem die Modernisierung des Heljensbades für die teilnehmenden Jugendlichen ein sehr relevantes Thema darstellt.

WEITERES VORGEHEN Im Anschluss an die Diskussion stellt Herr Sterl den weiteren Projektablauf vor und erläutert die anstehenden Arbeits- und Beteiligungsschritte. Die BürgerInnenvertiefungswerkstätten werden voraussichtlich im Frühjahr 2021 stattfinden. Die zweite Jugendbeteiligung, welche voraussichtlich im März / April stattfinden wird, muss voraussichtlich ebenfalls digital durchgeführt werden. Im Rahmen dieser Beteiligung sollen in Kooperation mit den weiterführenden Schulen weitere Ideen und Projektansätze mit Jugendlichen erarbeitet werden.

Parallel hierzu wird das Konzept von beiden beauftragten Büros ausgearbeitet, sodass auf dessen Grundlage ein Förderantrag erstellt werden kann, um diesen schlussendlich bis September 2021 einreichen zu können. Die Umsetzung der ersten Maßnahmen könnte dann bereits 2022 erfolgen. Hierfür sind weitere Beteiligungen geplant und die Mitwirkung von Jugendlichen explizit gewünscht.

Bei weiteren Fragen und Anregungen können diese entweder direkt an reitz@postwelters.de oder über die Nutzung des Kontaktformulars auf www.zukunft-heiligenhaus-2030.de gesendet werden. Die Mitglieder des Jugendrates werden zudem angeregt ein Positionspapier zu verfassen, in dem die wichtigsten Projekte und Maßnahmen für die ISEKs aus Sicht des Jugendrates benannt sind.

Frau Bettzieche bedankt sich im Namen der Stadt Heiligenhaus für die Beteiligung und rege Diskussion bei den Anwesenden.

DATUM Dortmund, den 25. Februar 2021

VERFASSER Benedikt Reitz
Melissa Tanklay

postwelters | partner mbB